

Die Ecke des Bürokraten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Ecke des Bürokraten

Das Bundesamt für Sozialversicherung, Sektion Alters- und Hinterlassenenversicherung, schreibt uns zum letzten Beitrag von Vital Lebig in der «Ecke des Bürokraten» (Nr. 29):

Lieber Nebelspalter! Es kam nicht ganz überraschend, daß Du den Schlüssel für die Verteilung der Verwaltungskostenzuschüsse an die Ausgleichskassen aufs Korn genommen hast. Bei der Vorbereitung dieses Schlüssels und insbesondere bei der Formulierung des Verfügungsentwurfes haben wir uns nämlich schon gesagt: «Wenn das nicht in den Nebelspalter kommt!» Nebenbei: Dies sagen wir uns hie und da, und nur, wenn es einfach nicht anders geht, nehmen wir es in Kauf, im Nebelspalter

apostrophiert zu werden. Daraus magst Du ersehen, wie groß Deine erzieherische Wirkung ist.

Nun, bei der Ausarbeitung des von Dir glossierten Schlüssels ist es wirklich nicht anders gegangen. Es handelt sich nämlich um ein mühsam erzieltes Verständigungswerk, um einen freundeidgenössischen Kompromiß, wie er bei uns üblich ist, wenn es etwas zu verteilen gibt. Und es brauchte allerhand, damit nicht noch mehr Elemente berücksichtigt worden sind. So wurde beispielsweise ernsthaft noch die Berücksichtigung folgender Elemente verlangt: «Anzahl der Mutationen in den einzelnen Kassen», «Anonymität (!) der Abrechnungspflichtigen», «großstädtische Verhältnisse», «Verhältnis zwischen den Angehörigen von Verbandskassen und den Angehörigen der kantonalen Kasse im betreffenden Kanton» usw. Welch köstliche Kommentare hätte Vital Lebig schreiben können, wenn auch diese Elemente noch berücksichtigt worden wären!

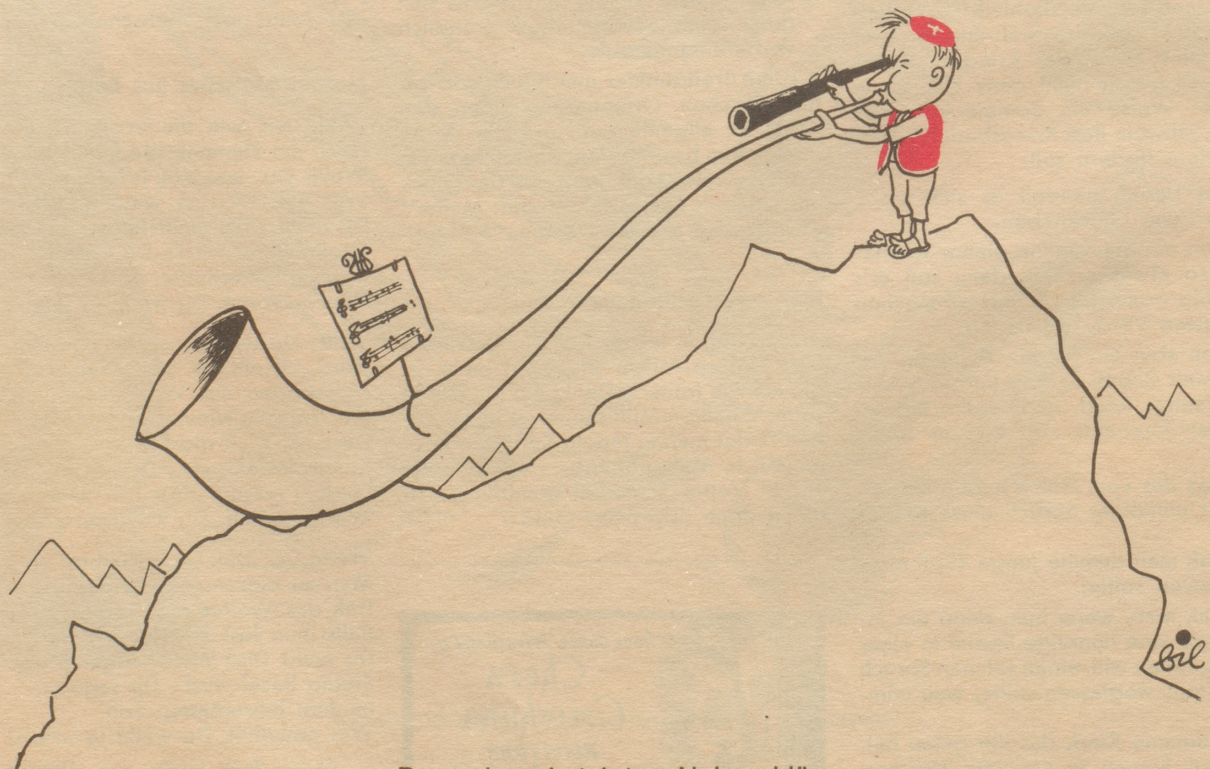
Im übrigen ist der Schlüssel von der großen AHV-Kommission einstimmig gutgeheißen worden, nachdem er von einer Subkommission eingehend vorbereitet worden war. Und sowohl in der großen AHV-Kommission wie auch in deren Subkommission sitzen eine ganze Reihe von Persönlichkeiten aus der Privatwirtschaft, die der Bürokratie minde-

stens so abhold sind wie der Nebelspalter. Wenn trotzdem ein einstimmiger Beschluß zustande gekommen ist, kannst Du sicher sein, daß es nicht bürokratische Erwägungen waren, die zu dem so bürokratisch anmutenden Schlüssel geführt haben, und daß der Schlüssel nicht als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für Mathematiker im Hauptamt gedacht war. Er hat sich denn auch nicht in diesem Sinne ausgewirkt, indem schon wenige Tage nach Erlaß der betreffenden Verfügung die jeder Kasse zukommenden Zuschüsse fein säuberlich ausgerechnet waren.

Trotz allem: Wenn es nächstes Jahr einfacher geht, wird es einfacher gemacht werden. Wir stehen noch ganz im Anfang der AHV und müssen eben auch noch unsere Erfahrungen machen.

Nachwort

Diesmal hat offenbar der heilige Bürokratismus die Verbandskassenfunktionäre inspiriert und das Bundesamt zusammen mit der AHV-Kommission und einer Subkommission hatten alle Hände voll zu tun, um den Bürokratengeist, der diesmal von den Kantonen her das Bundesamt zu «invahieren» drohte, abzuwehren. Etwas ist dabei doch noch für die Verbandskassenbürokraten abgefallen und es ist nur die Frage, welche Begehren bürokratischer sind, die erfüllt wurden oder die, die im großen eidgenössischen Einigungswerk auf der Strecke geblieben sind. Daß sich sogar Persönlichkeiten der Privatwirtschaft dem Diktate des Bürokratismus fügen mußten, beweist nur, daß einer gar nicht Bürokrat sein braucht, um dem Bürokratismus zu dienen.
Vital Lebig



Der schwachsichtige Alhornbläser